



Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

Warum?

Montag, 30.10.2023

„Wie kann Gott das zulassen?“ Diese Frage, die sich wie viele andere um die sog. Thodizeefrage über Gottes Wirken/Nicht-Wirken, Zulassen/Nicht-Zulassen dreht, ist umso aktueller angesichts der Kriege in der Ukraine, in Israel oder wenn Menschen anderen Menschen bei uns etwas antun.

Doch die aktuellen Kriege zeigen, dass diese Frage zumindest angesichts der Kriege und des bösen Verhaltens von Menschen nicht die richtige ist. Denn wer hier handelt, sind Menschen. Nicht Gott. So ist die richtige Frage nicht: „Wie kann Gott das zulassen?“ sondern: „Wie kann der Mensch das tun?“

Gott ruft den Menschen sehnlichst auf, in Liebe zu leben, doch es ist der Mensch, der sich den Geboten widersetzt. Es kann Macht sein, Geld, Hass oder so vieles andere, was Menschen antreibt. Oder wenn man bei uns sieht, wie Verbrecher durch „Enkeltricks“ und anderes Menschen böswillig um Geld betrügen, so sieht man auch hier fassungslos die Bosheit der Menschen.

Gott hat uns als freien Menschen geschaffen. Das ist wunderbar – aber in diesem Falle „leider“. Wir alle wollen keine Marionetten sein, wollen entscheiden, was wir essen, wie schnell wir fahren oder wohin wir in Urlaub fahren. Und diese Freiheit, die Gott uns schenkt, die Zeichen seiner Liebe ist, schließt leider auch ein, Falsches zu tun. Denn es ist unsere Entscheidung, mit der gleichen Hand von uns sie einem Menschen zur Versöhnung zu reichen oder mit ihr dem gleichen Menschen Gewalt anzutun. Es ist der gleiche Mund von uns, der „Ich liebe dich“ oder „Ich hasse dich“ sprechen kann.

Gott kämpft für seine Liebe, will alle Herzen vom Hass zur Liebe bekehren, will bei den Menschen wirken, dass wir das Richtige tun, aber es ist unsere Entscheidung. Darum ist es wichtig, den richtigen Schuldigen zu identifizieren: Der Mensch, der schuldig wird. Dass niemand seine Schuld auf andere abwälzt: „Ich hab ja nur, weil du ...“ „Und du hast vorher ...“ und schon gar nicht auf Gott.

Gott schenke jedem von uns Menschen die Einsicht, was wir falsch tun, den Mut umzukehren und das Falsche vergessen zu machen, neu umzukehren zu Gott. Jedem Diktator und jedem einzelnen Menschen. Gott möge es schaffen, unsere Herzen so zu bekehren, dass wir die richtigen Entscheidungen treffen.

Dirk Meyer, 50 Jahre, Pfarrer in Sondernheim